

Einzelpreis 5000 M.

Bezugspreis für September wenn vor dem 5. September entrichtet:
In der Geschäftsstelle 110.000 Mk. pol.
Durch Zeitungsboten 120.000
die Post . . . 12.000
Ausland . . . 150 000
Redaktion und Geschäftsstelle
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telephon Nr. 6-38.
Postcheckkonto 60.689.

Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung erzielt. Unterlangt eingehende Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Geheint mit Ausnahme der nach Sonntagen folgenden Tage frühmorgens

Anzeigenpreise:

Die 7-gep. Millimeterzeile 1800 Mk. pol.
Die 3-gep. Reklame (Millim.) 6000
Eingesandt in lokalen Teile 12000
bis zum 6. September wenn im voraus entrichtet.

für arbeitsuchende besondere Vergütungen. Anzeigen an Sonn- und Feiertagen werden mit 25 Prozent berechnet, Auslandsförderle 50%. Zuschlag bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung, Schließung der Zeitung oder Ausperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 107.

Lodz, Freitag, den 21. September 1923.

1. Jahraang

Einvernehmen zwischen Baldwin und Poincaré.

Poincaré zu Verhandlungen mit Deutschland bereit — nach Ausgabe des passiven Widerstandes. — Der Ruhrbesetzung soll der militärische Charakter genommen werden.

Paris, 20. September (Pat.). In amtlichen Kreisen wird dem Zusammentreffen Poincarés mit Baldwin die größte Bedeutung beizugesetzen.

Indem Baldwin sich mit Millerand und Poincaré nur mittelbar in Verbindung setzte, wollte er darauf hinweisen, daß er von Seiten beider Regierungen die Annäherung von Beziehungen erwartete. Die auf gegenseitigen Vertrauen und die augenzüglich infolge des Widerstandes gewisser englischer amlicher Kreise anlässlich der Ruhrbesetzung unterbrochene Zusammenarbeit führt. Die Behauptung bestimmter Alliierteter, daß die Ruhrbesetzung sich nicht verlohn habe, wurden von Poincaré widerlegt, der nachwies, daß Deutschland zur Aufrechterhaltung des passiven Widerstandes eine größere Summe ausgab als sie zur Errichtung der Reparationszahlungen erforderlich gewesen wären. Gleichzeitig hob Poincaré hervor, daß die Ausbeutung der deutschen Kohlengruben durch Frankreich und Belgien von Tag zu Tag ergibbar (Die Schriftsg.) werde. Poincaré ist gegenwärtig bemüht, mit der deutschen Regierung in Verhandlungen zu treten, jedoch unter der Bedingung, daß es den passiven Widerstand im Ruhrgebiet aufgibt.

Baldwin erkannte aller Wahrscheinlichkeit nach die Logik der Beweisgründe Poincarés und erklärte sich mit der Wendung des bekanntgegebenen Kommunikates einverstanden, in welcher festgestellt wird: „dass in seiner berühmten Fragen zwischen beiden Regierungen eine Meinungsverschiedenheit besteht, und dass gehofft werden muss, daß Berlin dies verstehen wird.“

Was die Ruhrbesetzung betrifft, so wäre es nicht gut möglich, den Wünschen der englischen Regierung gerecht zu werden, welche geneigt ist, sich der Besetzung lediglich unter der Bedingung anzuschließen, daß ihr der militärische Charakter genommen wird. (Herr dunkel ist der Rude Sinn. Die Schriftsg.) England wird schließlich zur Teilnahme an etwaigen Verhandlungen mit der deutschen Regierung einladen werden.

Paris, 20. September. (Pat.) Bei Besprechung der Zusammenkunft Baldwins mit Poincaré schreibt die Presse der Tatfrage weittragende Bedeutung zu, daß beide Ministerpräsidenten eine loyale und enge Zusammenarbeit Englands und Frankreichs als Grundbedingung für den Weltfrieden anerkannt haben. Diese Tatfrage er-

laubt es, für die Zukunft die weitesten Hoffnungen zu hegen. Die Blätter bemerken, daß das Ergebnis der Begegnung von ungefähr eine öffentliche Bestätigung der Erfolge der Politik Poincarés sei.

Die deutschen Bedingungen.

Wien, 20. September. (Pat.) Der deutsche Reichskanzler Dr. Stresemann hatte am Montag eine Konferenz mit dem belgischen Gesandten in Berlin in der Angelegenheit der Ruhr- und Reparationsfrage. Dr. Stresemann überreichte bei dieser Gelegenheit dem belgischen Gesandten eine Denkschrift, die folgende 8 Punkte enthält:

1. Deutschland ist bereit, den passiven Widerstand aufzugeben, wenn den verantwortlichen und ausgewiesenen deutschen Bürgern die persönliche Sicherheit gewährleistet wird.

2. Deutschland ist bereit, sich mit einer Erhöhung seines letzten Reparationsangebots einverstanden zu erklären.

3. Deutschland ist bereit die Frage der Garantien für die Reparationszahlungen durch Hypotheken auf die deutsche Industrie und den Landbau zu präzisieren.

Die deutschen Nationalisten gegen Stresemanns Politik.

Berlin, 20. September. (Pat.) Die Fraktion der deutschvölkischen Partei im Reichstag und im preußischen Landtag, führte gestern einen Bruch, der gegen die auf eine Verständigung mit Frankreich hinarbeitende Politik des Reichskanzlers gerichtet ist. Diese Politik, die auf den passiven Widerstand verzichtet, führt nur zu einer Kapitulation Deutschlands. Die deutschnationalen Parteien lehnen jegliche Verantwortung für die Politik der Schwäche ab und erklären feierlich, daß sie die Resultate dieser Politik niemals anerkennen werden.

Berlin, 20. September. (Pat.) Der Reichspräsident hat den Reichstag für den 26. September einberufen. Man hofft, daß in einer der nächsten Reichstaatsversammlungen Reichskanzler Dr. Stresemann eine Rede über die Außenpolitik Deutschlands halten werde.

ausgezeichnet sein. Die Kämpfe dauern an und die Bewegung wächst.

Man wird diesen Nachrichten, die aus jugoslawischer Quelle kommen, recht skeptisch gegenüberstehen müssen. Nach allem, was von unparteiischen Beobachtern aus Sofia gemeldet wurde, geht hervor, daß die heutige Regierung das Heft fest in der Hand hat, daß die rücksichtslos vorgenommenen Verhaftungen der kommunistischen Führer ihre Wirkungen nicht verfehlt haben, und daß die große Mehrheit der Bevölkerung zur jetzigen Regierung steht. Unter solchen Umständen genügt ein bisschen Schleierei der Gegenseite nicht, nur die Dinge wieder in das Gegenteil zu versetzen.

Revolution in Transjordanien.

Schwerer Kampf mit den Aufrührern.

London, 20. September. Nach Telegrammen aus Jerusalem ist in Transjordanien eine Revolution ausgebrochen. Die Truppen des Emir Abdallah wurden von bewaffneten Stämmen angegriffen. Der Aufstand soll zum Teil antilibanesisch, zum Teil antijordanisch sein. In erster Linie scheint es sich jedoch um eine Unabhängigkeitsbewegung zu handeln, die einen vollkommen souveränen Staat im Transjordanlande schaffen will.

London, 20. September. Neuter meldet aus Jerusalem, daß die Britische, die Amerikaner am Sonntag umzingelt und die Telegraphen- und Telegrafenleitungen abgeschnitten hatten, nach scharfem Kampf zurückgeschlagen wurden und unter Zurücklassung von 82 Toten in südl. Richtung geflohen sind.

Bundeskanzler Dr. Seipelt ist mit den ihm beigelegenden Außenminister Dr. Grünberger nach Ostern gereist.

Renter berichtet aus Tokio, daß Baron Ilini zum Außenminister ernannt worden sei.

Vor dem Zusammentritt des Sejms.

Unter der Überschrift „Der Sejm nimmt in einer Woche das normale Leben wieder auf“ schreibt der Billigste nahestehende Warschauer Kurier Borany:

Die polnischen Oppositionsparteien wandten sich an den Sejmarschall mit dem Vorschlag, den Sejm mit Rücksicht auf die schwierige Wirtschaftslage Polens schnellstens einzuberufen. Der Sejmarschall hat bereits für den 25. September eine Sitzung des Seniorenkongress abberaumt, um den Termin für den Beginn der weiteren Arbeiten des Sejms festzulegen. Es muß bemerkt werden, daß die Tagung des Sejms gemäß unserer Verfassung so lange dauert, bis sie durch ein Dekret des Staatspräsidenten, d. h. auf Verfügung der Regierung, vertagt oder geschlossen wird. Die Regierung darf diesen Beschluss jedoch augenblicklich fassen, wenn es sich um eine außerordentliche Session handelt. Eine außerordentliche Session ist aber die gegenwärtige, die seit der Wahl des neuen Sejms dauert. Erst einer ordentlichen Sejmataugung gegenüber, die verfassungsmäßig durch ein Dekret des Staatspräsidenten im Oktober eröffnet werden muss, ist die Regierung durch die Bestimmung gebunden, daß sie die Sejmataugung vor Annahme des Budgets nicht schließen und diese ohne die Einwilligung des Sejms nicht zweimal verlängern darf. Was die eigentliche Vertagung der außerordentlichen oder ordentlichen Session des Sejms betrifft, so kann diese ohne die Einwilligung des Sejms höchstens auf 30 Tage erfolgen. Die Regierung hat von diesem ihrem Recht nicht Gebrauch gemacht. Sie sind übrigens inform problematisch, als durch die Verfassung dem Staatspräsidenten aufgefragt ist, den Sejm zu jeder Zeit im Laufe von 2 Wochen einzuberufen, wenn dies der dritte Teil sämtlicher Abgeordneter fordert.

Die Unterbrechung der vom Sejmarschall während der Session angeordneten Sejmberatungen wird durch die Verfassung nicht eingeschränkt. Durch die bloße Analogie jedoch ist der dritte Teil der Anzahl der Abgeordneten bei der Einberufung der Vollversammlungen für den Marschall verpflichtend.

Es ergibt sich aus dem bloßen Wesen des Parlaments, daß die verfassungsmäßigen Privilegien der Opposition vom Sejmarschall nicht weniger eingehalten werden dürfen als vom Staatspräsidenten selbst. So ist auch die Anerkennung des Sejmarschalls Natoj begünstigt der Einberufung des Seniorenkongress die natürliche Folge der in der Presse bereits veröffentlichten Beschlüsse der Oppositionsparteien. Die Regierungspresse stellt aber die Sache in ganz falschem Lichte dar, wenn sie behauptet, daß es von einer Mehrheit von mehreren Stimmen abhängt, ob die Sejmberatungen wieder aufgenommen werden sollen oder nicht. „Proteste“ der Mehrheitsparteien würden hier gar keine Rolle spielen. Die Ansicht der Regierung der tagenden Session kommt hier gar nicht in Frage. Wenn sie auch jetzt gegen den Willen der Opposition rein formell mit Erlaubnis des Staatspräsidenten die gegenwärtige Session verlängern oder schließen würde, so müste der Sejm im Laufe der nächsten zwei Wochen von neuem zusammenentreten. Von der Entscheidung der Regierung würde es dann nur abhängen, ob diese Session nur eine kurze Ergänzung der verlängerten außerordentlichen Session oder nach Schließung der vorhergegangenen eine neue außerordentliche Tagung oder aber eine ordentliche Session ist, welche auch ohnehin in jedem Falle im Laufe des Oktober durch ein Dekret des Staatspräsidenten eröffnet werden muss.

Das Wichtigste im Blatt:

Offizieller Dollar-Kurs = 288.000 poln. Mark.

Einvernehmen zwischen Baldwin und Poincaré.

Die deutschen Bedingungen.

Die deutschen Nationalisten gegen Stresemann.

Die italienisch-südostslawischen Verhandlungen.

Angebliche Gegenrevolution in Bulgarien.

Revolte in Transjordanien.

Vor dem Zusammentritt des Sejms (Leitartikel).

Das Nachtragbuch-Zeitungssortiment.

Skandalöse Zustände in der polnischen Intendantur.

Schaffung einer polnisch-Danziger Münzunion?

Die Arbeiten des Sejms, die wahrscheinlich schon am 25. d. M. aufs neue aufgenommen werden, höchstens aber um eine Woche verspätet werden können, werden natürlich nur von kurzer Dauer sein. Spätestens Ende Oktober müssen die Dekrete erscheinen, auf Grund welcher diese Sejmstagung beschlossen und die neue, ordentliche, Sejmssession zum Zwecke der Beschlussfassung des Budgets und Festsetzung der Stärke des Hauses eröffnet wird. So darf man denn der gegenwärtigen zu Ende gehenden Sejmstagung keine zu großen Programme geben. Wenn die Regierungspresse ankündigt, daß die Regierung mit dem Antrag hervortreten werde, die Steuererlaubnis vor der Geldentwertung zu schützen, und dies in der Form einer Drohung gegenüber den Sejmssparteien tut, die angeblich die Absicht haben, der Regierung, die daran arbeitet, das verlustreiche Staatsbudget wieder in Ordnung zu bringen, Klöße vor die Brüne zu werfen, so kann sie durch diese Drohung natürlich höchstens die eigenen Parteien schrecken. Niemand紇ist als nur der Vorsitzende des gegenwärtigen Hauses Regierenden Parteien hat sich den Vorbehalten des Ministers Grabki auf Einhaltung eines dauerhaften Steuermessers überzeugt — im Interesse aller auf unserem Organismus schwatzenden Instanzionen parasitischen. Das Hauptorgan der Regierung tut so, als ob erst jetzt „Professor Rybarski“ es darauf aufmerksam gemacht habe, daß auf dem Gebiete der direkten Steuern infolge des Wertverlustes der Mark längst „einfach unvermeidbare Absurditäten“ entstehen und daß „der bestehende Anstellte mehr Einkommenssteuer bezahlt als die Großunternehmen“.

Von diesem Zustand wußten schon längst alle, nur die Regierungspresse wußte davon nichts. Es ist klar, daß dieser Zustand weniger aufregend war, solange der Marksturz in langsamem Tempo erfolgte. Die jetzige Regierung hat die grohartige Tat geleistet, daß sie, nachdem die Steuern, welche Minister Grabki von den jetzt regierenden Parteien nicht erblitten konnte, beschlossen waren, sofort die Inflationsmaschine in Bewegung setzte und den Marknotenumlauf von $2\frac{1}{2}$ Tausend auf 7 Tausend Milliarden erhöhte, wodurch der Kurs der polnischen Mark im Laufe von 8 Monaten von 50 Tausend auf 300 Tausend für den Dollar fiel. Dabei hatte sie noch den Mut, mit dem lädierten Blut zu versichern, daß dies Stabilisierung des Marktes heißt und ein unsichtliches Verdienst und einen schlagenden Beweis für die wirtschaftspolitische Höchstheit der Männer darstellt, welche den polnischen Staat von dem „traurigen und fatalen Verhängnis der vierjährigen Regierung der Linken“ erlöst haben. Unter solchen Bedingungen haben die dreimonatigen Früchte dieser „Erlebensarbeit“ jenes ganze „Inordnungbringen und Vollenden des Steuersystems von Grund aus“ — in einem „lächerlichen Absurdum“ geführt. denen, die dies vorausahnen und davor warnen, wurde gesagt, daß sie „vom Finanzwesen keine Ahnung“ haben und daß sie „die gegenwärtige nationale Regierung nur in den Augen der Welt diskreditieren wollen“.

Während der Sejmssession entfernte die Regierung einen Minister, der die Entwertung der Mark eine lange Zeitlang auf dem Niveau von 250 tausend für einen Dollar hielt, und berief einen neuen, welcher es sofort behauptete, daß die Mark um weitere 50 Tausend fiel und der Gang der Druckmaschine in ein Tempo versetzt wurde, daß ihre bisherige Schnelligkeit bei weitem übersteigt. Mit dem Namen des neuen Ministers verband die Regierung die Verhetzung einer ungeheuren Morgan- und wie ausländische Böschungslieben behaupteten, Glücksarbeiter, unter Bedingungen, über die ohne Verständigung mit dem Sejm auch Bevollmächtigte der Regierung zu sprechen nicht gestattet ist. Gleichzeitig erschien wir aus dem Munde eines Anhängers der jetzigen Regierungsmehrheit, daß die Regierung zu einem andren jüdisch-internationalen Konzern, das in Verbindung mit dem Rockefeller-Konsortium arbeitet, in Beziehungen getreten sei. Bei all dem beruft die Regierung, gleichfalls ohne sich mit dem Sejm zu verstündigen, einen Finanzberater, der uns die Finanzierung vertreten soll, welcher aber, vor soviel vollzogene Tatsachen gestellt, sich nicht so sehr unser, als vielmehr ein fremder Sachverständiger sein wird, der prüft, ob die Lage, in welche wir gelangt sind, bereits den schwarzen Prophezeiungen entspricht, die Herr Michalski vor zwei Jahren bei seinem Viszanniverber mit der finanziell-häflichen Lage Polens aufsagte, mit einer Lage, die im Vergleich zum heutigen Stand der Dinge noch rostig war.

Das Interesse des Sejms für diese Lage ist zweifellos nicht weniger begründet als das Interesse Herrn Youngs. Einer der bekanntesten Schriftsteller Englands sollte, die Inflationspolitik ironisierten, fest, sie sei ein Finanzparadies für alle Regierungen, jedoch die eine böse Seite habe, daß kein Staat dieses Systems in sozialer Beziehung ausbalanciert könne. Diese „sible Seite“ der Finanzpolitik der gegenwärtigen Regierung muß der Sejm so schnell und eingehend wie möglich besprechen.

Das Nachtragsbudgetprovisorium.

Warschau, 20. September. Das Finanzministerium hat im Sejm eine Gesetzesvorlage für ein Nachtragsbudgetprovisorium für die Zeit vom 1. Juli bis 30. September und ein Provisorium für die Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember eingereicht.

Die Gesetzesvorlage besteht aus acht Artikeln. Es wird die im Artikel 2 des Gesetzes vom 8. August 1923 über das Budgetprovisorium für das 3. Quartal 1923 festgesetzte Grenze, bis zu welcher im Falle der Neuerbung der Deutung die Überdeckung der im Artikel 1 gewährten

Kredite gehen darf, um weitere 100 Prozent dieser Kredite erhöht. Diese Erhöhung wird mit der bedeutsamen Steigerung der Deutung gerechtfertigt, die in der Zwischenzeit plakatgegriffen hat.

Der Artikel 2 des Projektes ermächtigt die Regierung, die Staatsausgaben im 3. und 4. Quartal I. J. in der durch das Gesetz und durch das Budgetprovisorium für das 3. Quartal festgesetzten Höhe zu machen und bestimmt, daß die Überschreitung des im Artikel 1 festgesetzten Kredites im Falle einer weiteren Steigerung der Deutung bis zu 100 Prozent dieser Kredite erfolgen kann. Eine Ausnahme bilden die Nachtragskredite, die infolge der Steigerung der fremden Wertschlüsse und zur Ausfüllung der Sach- und Personalausgaben, die in fremder Valuta zu begleichen sind, notwendig sind, insofern die Summe der in ausländischer Valuta festgesetzten Kredite nicht überschritten ist. Die Gründung neuer Kredite kann nur auf Antrag des Finanzministers und über Bestätigung im gesetzgebenden Wege erfolgen.

Die in den obigen Artikeln erwähnten Staatsausgaben können auf Rechnung des verfassungsmäßig zu beauftragenden Budgets für das Jahr 1923 erfolgen, wobei die Investitionsausgaben nur nach eingeholter Zustimmung des Finanzministers gemacht werden können.

Artikel 5 ermächtigt zur Deckung der Staatsausgaben im 4. Quartal 1923 durch die Einnahmen, die im Budgetpräliminar für das Jahr 1923 vorgesehen sind unter Berücksichtigung der Erhöhung der Einnahmen, und durch die Einnahmen aus neuen Rechtsstellen.

Der Artikel 6 ermächtigt den Finanzminister zur Durchführung von Finanzoperationen, um die in der Gesetzesvorlage vorgesehenen Ausgaben, die in den Einnahmen keine Deckung haben, zu ermöglichen. Die Bestimmung, daß die Investitionsausgaben nur nach eingeholter Zustimmung des Finanzministers gemacht werden können, sollen eine Garantie der größtmöglichen Sparanstrengung geben.

Infolge großer Schwankungen in den Deutungsverhältnissen hat sich die Regierung vorbehalten, bezüglich des Artikels 3 während der Verhandlungen in der Kommission noch Abänderungsanträge zu stellen, eventuell noch ein Nachtragsbudgetprovisorium einzubringen.

Zum Schluß versichert die Regierung, daß sie sich der größten Sparanstrengung befreien werde.

Skandalöse Zustände in der Intendantur.

Die Oberste Kontrollkammer hat eine Revision der Intendantur durchgeführt und sich bei dieser Gelegenheit von einer Reihe von Missständen, Unregelmäßigkeiten und vorschärfswidrigen Vorgängen überzeugt.

In 371 Wirtschaftskommissionen fehlte Geld oder es wurde der Kredit überschritten, keine Simulationsführern von den Rechnungen einknobeln, die eingenommenen Gelde nicht in den vorgeschriebenen Terminen an die Finanzämter abgeführt, keine Rechnungsabsicherung geführt und dgl. andere Unregelmäßigkeiten begangen.

Die Intendanturen haben statt Öfferten auszuschreiben direkt bei Händlern eingekauft, ohne sich von der Richtigkeit der Preise zu überzeugen, sie haben ohne Begründung Abzahlungen geleistet, keine Rationen eingehoben und auf die Konventionalstrafen verzichtet. Es wurden für den Staat direkte ungünstige und sogar schädliche Verträge abgeschlossen. Die Proletktion hat Orgien gefeiert.

Die Oberste Kontrollkammer hat alle diese Missstände in einem Berichte niedergelegt und Abhilfe in kürzester Zeit verlangt.

Polnischer Danziger Münzverband?

Genf, 20. September. (Pat.) Der polnische Finanzminister Kucharski, der hier eingetroffen ist, hatte mit dem Vorsitzenden der Finanzkommission des Völkerbundes Janan eine längere Konferenz in der Angelegenheit der Danziger Valuta. Während dieser Versprechung machte Minister Kucharski Janan mit den im Zusammenhang mit der Sanierung der Finanzen vorgesehenen Hauptgrundzügen bekannt. Sodann konferierte Kucharski mit dem Vertreter Danzigs Senator Vollmann, mit dem er eine Reihe von Problemen eingehend besprach, die mit den Bauaprojekten in Danzig und der Schaffung einer Münzunion mit Polen verbunden sind. Minister Kucharski wies darauf hin, daß sich infolge der Zoll- und Wirtschaftsbeziehungen mit Polen und Danzig die kommende Valuatenformen in Polen sichtbar machen werden. Die Einführung der Danziger Valuta rufe eine Reihe von wirtschaftlichen Schwierigkeiten hervor. Danzig könnte zweimal eine Krise durchmachen. Wenn Danzig trotzdem eine eigene Valuta einführen wolle, sei die politische Regierung, die kritische Lage Danzigs berücksichtend, bereit, sich damit einverstanden zu erklären, jedoch unter der Bedingung, daß nach Durchführung der Valuatenreform in Polen die Möglichkeit einer Münzunion zwischen Danzig und Polen garantiert wird.

Vom Völkerbund.

Genf, 20. September. (Pat.) Die Völkerbundskommission für Strafsachen beriet in ihrer letzten Sitzung über die Auslegung des Artikels 10 des Völkerbundvertrages. Nach längerer Aussprache arbeitete die Kommission eine Auslegung aus, in der besagt wird: 1. Die Anwendung von militärischen Maßnahmen anempfohlen, wird der Rat die geographische Lage und die besonderen Bedingungen jedes Staates in Betracht ziehen. 2. Die verfassungsgemäßigen Behörden jedes Staates, das Mitglied des Völkerbundes ist, entscheiden, was für militärische Streitkräfte sie zur Ausführung der sich aus Artikel 10 des Völkerbundvertrages ergebenden Verpflichtungen verwenden können. 3. Den Beschlüssen des Rates wird die größte Bedeutung beigelegt, wobei es selbstverständlich ist, daß die Völkerbundmitglieder ihre Verpflichtungen bona fide erfüllen werden.

Sturm und Beben und Benesch Völkerbund-Kandidaten der Kleinen Entente.

Paris, 20. September. (Pat.) Wie der „Temps“ berichtet, wurde auf der Konferenz der Delegierten der Kleinen Entente und Polens beschlossen, die Kandidatur der Minister Skirmunt und Benesch als Völkerbundmitglieder aufrechtzuhalten.

Russische Politiker beim Erdbeben in Japan getötet.

Wie die Sowjetpresse meldet, ist bei dem Erdbeben in Yokohama der ehemalige Führer der antibolschewistischen russischen Truppen, Ataman Semjonow mit seinem ganzen Stabe umgekommen. Es wird vermutet, daß auch der frühere Leiter der antibolschewistischen Regierung in Wladislaw, Merkulow, ums Leben gekommen ist.

Eine entthronte Größe.

Berlin, 16. September 1923.

Gest ich zum letzten Mal in den Spalten der „Freien Presse“ von meinem Winkel am Teufeler See aus über die Zustände in Deutschland berichtet, ist der Sommer dahin gegangen. Damals schmolz alle Empörung, die die ungheure Versteigerung des Lebensunterhalts hervorgerufen hatte, in der nach langer Nässe und Kälte einzogenen Sommerperiode der ersten Fußbälle zu willloser Resignation zusammen. Aber sehr bald schlug die Witterung wieder um, und sofort begannen dann auch die Proteste gegen jene Gewalten einzufallen, die uns mit eisernem Griff in immer tieferen Tod herunterdrückten. Ein Wunder, daß es bisher nur bei einzelnen Revolten geblieben ist! In Breslau flackerte es auf, in Hamburg, Braunschweig, Dresden, aber noch immer gelang es den Sicherheitsbehörden, die Flammen im Keim zu ersticken, bevor sie sich zu einem allgemeinen Brand entwickeln konnten. Als dann die Sache aufs Höchste gestiegen war, rettete uns ein bewährtes altes Mittel der Staatenleitung: imperialistische Spannung wurde durch außenpolitische Tat abgemildert. Diese Tat war kein Krieg, sondern die Preisgabe unserer Regierung. Der Sturz des Ministeriums Cuno sollte, so hofften alle wahren Patrioten, auf die inneren Zustände ebenso befriedigend wirken, wie die Besiegung eines Feindes frische Lust in einen mit Giftgasen übersättigten Raum einströmen läßt. Tatsächlich wurde durch den Wechsel in der Regierung und durch die Verbreiterung ihrer Basis der kommunistischen Generalstreikspartei, die vor 6 Wochen zum Sturm gegen die bürgerliche Ordnung aufrief, das Echo genommen. Der Generalstreik brach zusammen, noch ehe er gefährliche Säderungen des Wirtschaftslebens hatte hervorrufen können. Der Kommunismus, dem der Hunger viele Tausende von Milliärdern aufgefahren hatte, war gründlich blamiert. Wäre es Stresemanns glückt, so, wie er außenpolitisch eine deutliche Entspannung zuwege brachte, durch schneckenartig spärbare innerpolitische Maßnahmen das Gespenst des Hungers zu bannen, dann wäre damals schon die Rolle des Kommunismus als eines Sommelrevoirs für die Gefühle aller derer, die durch die Verworrenheit unserer Zustände enteignet werden, ausgespielt gewesen.

Aber der Fall der Mark ist durch den Regierungswechsel nicht aufgehoben worden, im Gegenteil: erst das Kabinett Stresemann brachte die endgültige Entthronung eines Wertbegriffes, der bis dahin noch immer eine starke Suggestion auf weite Bevölkerungskreise ausgeübt hatte, nämlich der Million. Pfennig, Groschen (bei uns ebenfalls 10 Pfennig), Hunderter, Tausend, Zehntausend-Markstein — längst waren sie als Einzelheiten überwunden, auch der Zwanzigtausender hatte nur noch in Bündeln eine gewisse Kaufkraft, aber die Million genoss immer noch Respekt. Wenn man einen Vielverdiner berechnen wollte, so räumte man sich zu: der Mensch schüpt Millionen, wenn heute einer wirklich schaukelweise die in den vielen kleinen Formen zur Ausgabe gelangenden Scheine und Söderen mit dem Ausdruck „Eine Million“ in seine Kästen schaffen könnte, es würde einem sonderlich impoieren. Vor acht Tagen wären es doch nur Scheine voller Niederschläge gewesen — in Wahrheit nämlich, und am Goldwert gemessen — und morgen oder übermorgen, oder vielleicht auch schon heute, werden es nur Pfennige sein. In diesem Augenblick z. B. hat eine Million Papiermark nur noch den Wert von vier Pfennigen. Man muß sich ein klares Bild über unsere wirtschaftlichen Zustände zu machen. Dann erst erkennen wir, wie furchtbare Verarmung das deutsche Volk darstellt, sowohl, was seine Einnahmen, wie was seine Ansprüche andeuten. Wenn von morgen ab eine Fahrt auf der Stadtbahn zweieinhalb Millionen kostet, so ist es immer nur erst die Hälfte des Friedenspreises, der zwanzig Pfennig beträgt, und ein Telegramm, für den die Post vom 20. September an, 250 000 Mark verlangt, wird statt für 10 Pfennig für einen einzigen von Königsberg bis Lindau befördert. Der gelehrte Arbeiter kann heute im besten Fall täglich 35 Millionen verdienen. Würde er sich im Frieden mit 1.40 Mark am Tag begnügen haben. Und wie gering sind erst die Einnahmen der Angestellten und mancher Beamten, der Volksschullehrer z. B.! Und doch leben zu damit! Wir haben gelernt, zu verzichten. Unsere Ansprüche sind auf etwa den vierten Teil der Völkerbund herabgemindert.

die Subsistenzwerte, die schließlich auch in des kleinen Mannes Besitz sich in langen, alberlichen Friedensjahren gebaut hatten, sind durch hauptsächlich nicht ergänzt, sondern meist durch Wiederverkauf verrängt worden. Die Hausfrau hat es zu einer wahren Meisterschaft im Flecken der Wäsche gebracht, der eiserne Dreisuh zum Selbstversorgen der Schuhreparaturen fehlt in keinem kleineren Haushalt. Keine Berechnungs- und Erholungskreisen kann sich heute nur ein ganz geringer Prozentsatz des Volkes leisten; wenn der Autoverkehr trotzdem und trotz der jetzt schon fast unbewohnten Verkehrsabschaffung der Fahrpreise nicht nachgelassen hat, so erfüllt sich das dadurch, daß die meisten Menschen sich der Mühseligkeit einer Eisenbahnfahrt entziehen, weil sie damit Zeit verlieren. In den härtesten Kriegsjahren sind nicht so viel Sammler unterwegs gewesen wie jetzt, und niemals ist Berlin so in die Kreise und Quere nach billigen Aufgelegenheiten durchforscht.

(Schluß folgt.)

Lokales.

Zob., den 21. September 1922.

Öffentliche Versteigerung von beschlagnahmten Lebensmitteln.

bip. Die Strafteilung des Bezirksgerichts bestätigte in ihrer letzten Sitzung die seinerzeit von der Polizei in den Lebensmittelgeschäften durchgeföhrten Lebensmittelkontrollen. Das Gericht beschloß, den sofortigen Verkauf dieser Waren durch das Referat zur Bekämpfung des Buchers anzubinden, und zwar bei Leo Marte, Immerhans, Narutowicza 27: 170 Kisten Tee, 532 Säcke Weizenmehl, 102 Säcke Grüne, 52 Kisten Speck und 155 Tonnen Schmalz; bei Hirsch Tannenbaum, Betriebsraum 87: 7 Kisten Kartoffeln, 8 Kisten Tee, 88 Kisten Rössen, 4½ Säcke Reis, 4 Säcke Backwarenfrüchte; bei Salomon Berger, Koscielna 4: 207 Säcke Weizenmehl; bei Emma Hale, 6. Sierpnia: 4 Tonnen Schmalz; bei Lemnielli, Sierpnia Nr. 38: 21 Säcke Roggengemehl und 25 Säcke Weizenmehl; bei Nuta Weiß, Aleksandrowitsa 1: 2 Säcke Zucker; bei Jablecki, Krucka 8: 1 Sack Zucker. ¼ der beschlagnahmten Waren sollen durch Vermittlung der Bezirkskommission der Fachverbände „Pro“-, des Klassen- und des christlichen Verbands an Arbeiterkooperativen verkauft werden, der Rest ist für Jausalinen, Waffen-, Krankenhäuser und andere Wohltätigkeitsanstalten bestimmt. Der Preis wird von Dr. Grabowski festgesetzt werden.

pap. Auf Grund einer Verordnung des Ministerrats vom 30. August d. J. wurde dem Außenminister das Recht zugesprochen, Verordnungen bezüglich der Lagerzung und Bekanntmachung der Vorrite an Artikeln des örtlichen Bedarfs zu erlassen. Diese Verordnung verpflichtet vom 14. September ab.

pap. Die Fleischpreise um 15% teurer geworden. Gestern sprach im Referat zur Bekämpfung des Buchers eine Abordnung der Fleischer vor, die um eine 20 prozent. Erhöhung der Fleischpreise nachsuchte. Die Abordnung behauptete an Hand entsprechender Kalkulationen, daß die Schweinepreise seit der letzten Preise Regelung von 75 auf 90 Talerend für das Kilogramm gestiegen sind. Das Referat erklärte sich nur mit einer 15 prozent. Erhöhung der Fleischpreise einverstanden, worauf die Fleischer auch eingingen. Ein Kilogramm Rotele ist somit 100 000 M., Schweinefleisch 80 000 M., Speck 120 000 M. und Schmalz 140 000 M.

bip. Ein 2-kilobrot — 20 000 Mark! Gestern erschien im Referat zur Bekämpfung des Buchers wieder eine Abordnung der Bäckereibetriebe und unterbreitete eine eingehende Kalkulation, auf Grund welcher ein 2-Kilo-

Zwei Dinge mußt du zu vermeiden trachten: dich selbst vergöttern und dich selbst verachten.

Arnold Sänger.

Ueber den Ozean.

Roman von Erich Ebenstein.

Nachdruck verboten.

(67. Fortsetzung.)

Während im Wirtschaftshof zwei Küchenmädchen unter dem Geflügel ein großes Morden begannen, stand Komtesse Ulrike in der Küche vor der verwirrten Trina und schärzte ihr mit jugendlicher Lebhaftigkeit ein: „Dass du mir nichts vergisst! Der Blätterteig muß natürlich zuerst gemacht werden. Sieh zu, dass dir die Pastetchen recht zierlich in der Form gelingen! Zum Ragout nimmst du: Hähnchenkämme, Kapauhellen, Krebschwänzchen, Spargelspitzen, Zuckererben, Kalbsmilch, ganz kleine Champignons und Trüffel. Besonders die Krebschwänzchen vergiss nicht! Die ist er am liebsten!“

„Wer denn aber nur, gnädigste Komtesse?“

„Das wirst du schon sehen. Wenn er wollte, daß ich es Euch allen auf die Nase binde, hätte er anders depechiert. Aber du wirst Augen machen, Trina, das sag' ich dir! Und höre: Binde das Ragout nur mit Glace und Madeira!“

„Oho, was sehe ich?“ sagte in diesem Augenblick die Stimme des Hausarztes vom Flur her. „Hier muß ich meine Patientin finden? Sind Sie denn nicht mehr krank, Komtesse?“

„Ich?“ Die alte Dame fuhr herum, tausend Sprühaufzettelchen im lachenden Gesicht, dazu hätte ich heute gerade Zeit! Sehen Sie nicht, daß ich um dreißig Jahre verjüngt bin?“

Brot 22 357 M. kosten möchte. Da die beigelegten Mehrlieferungen übermäßig hohe Preise aufwiesen, wird das Referat die Mühlendörfer bzw. Mehlhändler zur Verantwortung ziehen. Dessen ungeachtet wurde der Brotpreis bis auf weiteres auf 20 000 M. für ein 2-Kilo-Brot festgesetzt.

pap. Neuer Salzpreis. Vom 20. September ab wurde das Salz um 100 Prozent erhöht, und zwar wurden auf Grund einer Verordnung des Finanzministeriums vom 13. September die Salzpreise in den Salzabberederien wie folgt festgesetzt: für je ein Kg. Kochsalz 10 000 M., gemahlenes Salz 8 400 M., Stücksalz 8 000 M., gemahlenes grobes Speisesalz 6 500 M., Viehsalz 2 400 M., Absalz 2 400 M. Der Preis für einen Sack wurde auf 35 000 M. festgesetzt, während die Verpackungsgebühr eine 100 prozent. Erhöhung erfuhr.

pap. Eine Versammlung der Fabrikarbeiter. Auf einer vorgestern stattgefundenen Versammlung der Fabrikarbeiterin wurde über eine Reihe wichtiger Fragen beraten. In erster Linie wurde festgestellt, daß die Lohnhöhungen in der Textilindustrie im Vergleich zu der Lage der Arbeiter ungenügend sind. Darauf entwickelte sich eine lebhafte Diskussion über die Tätigkeit der interministeriellen Kommission in Böhmen. In längerer Aussprache wurde der Verlauf der einzelnen Konferenzen mit dieser Kommission geschildert und besont, daß in die Tätigkeit dieser Kommission kein Vertrauen gesetzt werden darf, da solche Kommissionen schon mehrfach in Böhmen ohne Ergebnis gearbeitet haben. Bezuglich der bevorstehenden Wahlen in die Krankenkasse, die am 3. Dezember in Böhmen, Böhmen, Böhmen und Böhmen stattfinden werden, wurden die Verbände zu einem einheitlichen Vorgehen aufgefordert.

pap. Schließung der Fabrik blattlich in Fabrik. In der Fabrik von Moenblatt (Kar. 26) ist zwischen der Verwaltung und den Arbeitern ein Streit ausgebrochen, da die Verwaltung es ablehnte, an die Arbeiter Kohlen und Stoff herauszugeben. Die Arbeiter verließen die Fabrik. Die Fabrik wurde deshalb von der Verwaltung auf unbestimmte Zeit geschlossen.

bip. Die Lohnbewegung. Der in der Fabrik von Zelen (Aleja 1. Maja 121) vor mehreren Wochen auf Grund zu niedriger Vermehrung der Tarife ausgetretene Streik wurde dieser Tage beendet, jedoch in der genannten Fabrik die Arbeit wieder aufgenommen wurde.

bip. Der seit mehreren Wochen andauernde Streik der Strickarbeiter wurde vorgestern wieder beendet. — bip. Die Arbeiter der Fabrik von Ron und Nalla traten in den Ausstand, da die Verwaltung dieser Fabrik einer Delegation und einem Arbeitnehmer unter dem Vorwand, daß diese die Arbeitnehmer fortgesetzt zum Streik anstreben, entlassen wollte. — pap. Den Strumpfwirkermeistern wurde vom 28. August ab eine Erhöhung ihrer Gehälter um den von der statthaltenden Kommission berechneten Prozentsatz des Leistungszuwachses mit Ausnahme der letzten 23 Prozent gewollt. Außerdem wurde ihnen für die Zukunft ein Bruttogehalt in Höhe des doppelten Gehalts für die Herstellung von 50 Dutzend in der Woche ausgesetzt. — pap. Die Bäckereiwalder haben mit Nachdruck darauf, daß ihre Kalkulation des Brotpreises auf 22 000 Mark vom Referat zur Bekämpfung des Buchers nicht bestätigt wurde, ihren Angestellten den Lohnvertrag quidigt.

bip. Gestern fand in der Frage der Lohnregelung für die Fabrik ergebnissen eine Konferenz statt, auf der die Bäckereibetriebe sich bereit erklärt haben, die bisherige Regelung der Löhne beizubehalten. Sie forderten jedoch eine Einschränkung der gesetzlichen Urlaubsszeit und die Aufhebung der Brotdeputate für die Angestellten. Der Brotdeputat erteilte jedoch, daß eine Änderung des Urlaubabflusses unmöglich sei. Die Bäckereangestellten leisteten ihrerseits auf die Brotdeputate verzicht und forderten nur die unbedingte Einhaltung der vorgeschriebenen Löhne.

„Na, was ist denn los? Das Haus steht ja auf dem Kopf, scheint es?“

„Geheimnis, Doktorchen! Für Morgen lade ich Sie zu Tisch, da sollen Sie die Antwort bekommen. Für heute aber machen Sie sich nur fort, ich habe nicht ein bisschen Zeit zum Plaudern.“

„Nichts für ungut!“ schrie sie ihm noch lachend nach, als der Doktor brummend kehrte.

Während des Mittagessens, bei dem das alte Fräulein vor lauter Aufregung nur hastig ein paar Bissen hinab schläng, schrieb sie eine Einladung an Notar Quinz zum Abendessen.

„Und ich bitte mir aus, daß Sie unter allen Umständen kommen“, hieß es darin, „selbst wenn Sie zehn Tarokpartien im Kasino zugesagt hätten!“

Heute gab es keine Siesta für Komtesse Ulrike. Gleich nach Tisch begann sie ihre Inspektionsgänge. Ob die Tafel im Speisesaal ordentlich gedeckt und mit Blumen dekoriert war. Ob Zigarren für die Herren da waren. Ob man wohl von den ältesten Jahrgängen Wein genommen habe. Ob in der Halle alle Ständer und Tardinen mit roten Rosen gefüllt würden wie sie anordnete. Ob die Rampe sauber gekehrt und die Lindenallee mit frischem Kies bestreut sei usw.

Um fünf Uhr wurde der Wagen zur Bahn geschickt. Um halb sechs kam Quinz angefahren. Mit etwas grämlichem Gesicht, denn er hatte in der Tat eine Tarokschlacht im Kasino abzagen müssen, was ihm immer schwer fiel.

„Nun, was gibt's denn?“ fragte er einigermaßen verwundert über die festlichen Vorbereitungen und Ulrikes strahlendes Gesicht.

Sie sah ihn lachend an, aber mittler im Lachen kolletten ihr plötzlich Tränen über die Wangen. Unfähig zu sprechen, reichte sie ihm die Devesche.

bip. Drei Schichten bei Seifer. Die Verwaltung der Firma L. Feuer wandte sich an den Arbeitsinspektor mit der Bitte um Genehmigung der Einführung einer 3. Arbeitsschicht in einer Abteilung der Werke, da in einer anderen Abteilung der Betrieb infolge Umbaus eingestellt werden müsse. Der Arbeitsinspektor erteilte die gewünschte Genehmigung mit Rücksicht darauf, daß durch die Schließung der genannten Abteilung 300 Arbeiter ohne Beschäftigung geblieben sind.

bip. Städtische Leichenbestattung. Auf Antrag der städtischen Abteilung für öffentliche Gesundheit wird bei der städtischen Krankenanstalt eine Leichenbestattungsoffnung erlaubt, durch die Personen beigesetzt werden sollen, die in städtischen Krankenhäusern gestorben sind und schwerer bzw. nur unvermögende Familienangehörige bestehen.

Kanalisation und Wasserleitung. Im Zusammenhang mit den in der Presse veröffentlichten Mitteilungen über die Interpellation der Stadtverwaltung der P. B. S. in der Angelegenheit der Kanalisation und der Wasserleitungen erhalten wie von der Stadtverwaltung des Magistrats folgende Mitteilung: Die erwähnte Interpellation der P. B. S. ist nicht die Folge einer vorerst aufgestellten Aussprache des Stadtrats, sondern umgekehrt: Die Interpellation hat zur Folge, daß die vorerst aufgestellten Aussprache des Stadtrats gelangte. Aus der von Herrn Bizevozský abgelegten Anfrage im Stadtrat in dieser Angelegenheit abgeleitete Schilderung geht hervor, daß die Angelegenheit der Schaffung einer Kanalisation und Wasserleitung in Böhmen, die vom vorherigen Magistrat einzuleitet wurde, nicht im geringsten auf einen sozialen Verlust angewandt ist. Die Magistrat bestätigung für Böhmisches Unternehmen ist im Gegenteil weiterhin bestätigt, die Angelegenheit der Vermögensbildung näher zu bringen. Da der Magistrat es für notwendig erachtet, daß von den Bahnunternehmen vor der unzureichenden Unterstützung und Bestätigung des Kavalisationsvertrages genügende Garantien finanzieller, technischer und moralischer Natur gegeben werden, werden die vom vorherigen Magistrat mit der „Almerience de Rigo“ Gesellschaft abgeschlossene Bahnträge erneut einer Prüfung unterzogen. Die Ergebnisse dieser Prüfung werden im Laufe der nächsten Woche dem Magistrat und dem Stadtrat zur Kenntnis gebracht werden.

bip. Schulsteuer. Auf Grund der vom Stadtrat festgestellten 50prozentigen Erhöhung der Steuer für Schulmeister und öffentliche Fürsorge wird gegenwärtig der niedrigste Satz dieser Steuer in der 1. Klasse 2 500 Mark und in der 18. Klasse 4 500 000 M. betragen.

bip. Die Krankenkassenwahlen. Gestern wurden Maierwahlen angekündigt, in denen die Aufschriften der Wahllokale für die Wahlen in die Krankenkassenverwaltung eingesetzt sind.

Die Rückierung von Männlichkeit für Schüler. Die Magistrat bestätigung für Kultur und Bildung wandte sich an den Magistrat mit dem Antrag, ihr eine hinlängende Anzahl von Schülern fürzustellen. Die genannte Schilderung will das Ministerium erläutern, der Stadt Böhmen die Anwendung des Artikels 28 des Dekrets vom 16. Januar 1919 zu gestatten, in dem es heißt: „Räume, die länger als ein Vierteljahr leer stehen, können von der Gemeinde eingenommen und auf Rechnung des Haushaltsguts genutzt werden.“

Ein prinzipielle Gerichtsverhandlung. Am Sonnabend wird das in Warschau tagende deutsch-polnische Schiedsgericht eine Klage der Böhmer Industriestadt P. B. S. gegen die deutsche Regierung wegen Rückzahlung von 22 Millionen Goldrubel für während der Okkupation requirierte Güter zu verhandeln. Das Urteil wird von grundsätzlicher Bedeutung sein, da eine ganze Anzahl solcher Fällen vorliegen.

Quinz las und blickte verständnislos auf. „Panu? Ich habe keinen Schimmer! Wer steckt denn hinter diesem mysteriösen Telegramm?“

„Wer?“ Ulrike beugte sich dicht an ihn heran. „Ich habe es niemand gesagt bis jetzt, aber Sie, der Sie uns allen seit dreißig Jahren ein treuer Freund sind, sollen es wissen: Unser Junge, der Leo, lebt! Er sandte die Depesche! Er kommt heute endlich nach Looseneg zurück!“

Quinz starnte sie ungläublich an. Dann postierte er heraus: „Unsinn! Was phantasieren Sie sich da zusammen, Komtesse? Leo! Wenn der noch lebt, hätte er längst auf unsere Aufrufe geantwortet und nicht ein so konfusnes Telegramm vom Stapel gelassen!“

„Und von wem sonst soll es sein?“

„Was weiß ich? Von irgendeinem Witzbold, der sich einen schlechten Scherz mit Ihnen erlaubte. Im besten Fall von Bekannten, die Sie auf der Durchreise überfallen wollen...“

„Nein Quinz! Ich war ja auch überzeugt, daß Leo längst tot ist. Aber nun glaube ich es nicht mehr. Ich möchte schwören, die Depesche ist von Leo. Sie kann nur von ihm sein!“

„Und ich bin überzeugt, Sie gehen der kläglichen Enttäuschung entgegen!“

„Wollen wir wetten?“

„Ich wette prinzipiell nie! Aber...“

„Herrgott, so verderben Sie mir doch mit Ihren Abers“ nicht noch alle Freude!“

Sie stütten noch eine Weile hin und her, bis die Mamself ins Zimmer stürzte mit dem Alarmruf: „Der Wagen kommt!“

Fortsetzung folgt.

für Staatsbeamte. In seiner letzten Sitzung beschloß der Ministerrat bei Besprechung der Beamtengehalter, allen Staatsbeamten eine einmalige Unterstützung in Höhe von 30 Prozent des am 1. September ausgesetzten Gehaltes zwecks Einkäufe für den Winter auszuzahlen.

Die Banknoten zu 500 000 M. sind in Vorbereitung.

pap. Hilfeleistung an die Kinder in Japan. Gestern fand im Magistrat eine Konferenz statt, in der der Magistrat seine Mitarbeit im Hilfomitee für die Kinder in Japan wünschte. Der stellv. Vorsitzende des Hilfomitees Dr. Jakubiewicz war, zwecks Bekanntmachung der Offizialität mit den Zielen des Komitees am Sonntag im "Casino" um 12 und 1 Uhr mittags zwei Vorträge über den Aufenthalt polnischer Kinder in Japan halten.

Norwegische Gäste in Łódź. Der Verwaltungsrat der "Bergenske-Dampfschiffssocietät" in Bergen unter Führung des Präsidenten Kr. Behmkuhl, gewesenen norwegischen Ministers, traf am 19. d. M. zur Besichtigung seiner polnischen Niederlassungen am heutigen Tage, und zwar des "Polski Loyd" und der "Bergenske-Baltic Transporty w Polce". Die norwegischen Gäste, welche zum erstenmale eine Tournee durch Polen unternommen, erlangten durch das Entgegenkommen der Leitung der Abwehr Manufaktur auch dazu, eines der größten hiesigen Großbetriebe der berühmten Łódźer Industrie kennen zu lernen. Sie unternahmen auch eine mehrstündige Autofahrt, welche sie in alle Teile der Stadt und der näheren Umgebung führte.

Die Gäste, welche am Abend zur Besichtigung der Niederlassung des "Polski Loyd" in Polen, im eigenen Salzwagen weiterfuhren, sprachen sich über das Geschehe sehr lobend aus und erklärten, die Erinnerungen an das Zentrum der polnischen Industrie unauflösbar im Gedächtnis bewahren zu wollen.

pap. Kulturorganisationen und Stempelsteuer. Angehörige der Meinungsverschiedenheiten, die bezüglich der Errichtung der Stempelsteuer seitens der kulturellen und Wohltätigkeits Institutionen bestehen, wurde nunmehr bestimmt, daß Gesuche dieser Institutionen, sofern deren Tätigkeit gemäß den Statuten ausschließlich kulturellen oder Wohltätigkeitszwecken gewidmet ist, von der Stempelsteuer frei sind. Gesuche in denen jedoch persönliche Interessen einzelner Mitglieder verfolgt werden, unterliegen der Stempelsteuer.

pap. Lehrerprüfungen. Die Prüfungen für in Łódź beschäftigte unqualifizierte Lehrkräfte beginnen am 15. Oktober und für im Łódźer Schulkreis unterrichtende Lehrer am 22. Oktober im Deutschen Lehrerseminar, Gangeltstraße 17. Da in diesem Jahre eine besonders zahlreiche Beteiligung an diesen Prüfungen zu erwarten ist, beabsichtigt das Schulkuratorium, Ergänzungsprüfungskommissionen zu ernennen.

Ein zweitst. städtisches naturwissenschaftliches Laboratorium. Die Magistratsabteilung für Kultur und Bildung beschloß, in der Narutowicza 42 eine Zweigstelle des städtischen naturwissenschaftlichen Laboratoriums zu eröffnen.

bip. Vorschriften für die Pferdeställe. In der letzten Sitzung der Delegation der städtischen Abteilung für öffentliche Gesundheit wurde die Frage der Erhaltung des gesundheitlichen Standes in den Łódźer Pferdeställen beprochen. Es wurden besondere Vorschriften angenommen, im Sinne welcher die Stallungen nicht weniger als 8 Meter vom Brunnen und den Wohnräumen, an welche sie keinesfalls angrenzen dürfen, entfernt sein müssen. Die Stallungen müssen dauerhaft gebaut und mit Dach und Dicht gut versorgt sein. Die Fußböden der Stallungen müssen wasserfest und mit entsprechenden Abflusshähnen versehen sein. Jede Stallung muss einen besonderen Dungkasten haben. Alle 3 Monate müssen die Stallwände gesäubert werden. Die Stallungen werden auf ihren gesundheitlichen Stand ständig untersucht werden.

bip. Der Magistrat will Ackerbau treiben. Wie wir erfahren, beabsichtigt die städtische Wirtschaftsabteilung die brachliegenden städtischen Grundstücke zu bebauen und mit dem Ertrag der Ernte den Bedarf der dem Magistrat unterstehenden Wohltätigkeitseinrichtungen zu decken.

bip. Die leidige Frage der Kanalisation und Wasserleitung. In der letzten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung gelangte die Frage der Kanalisation und der Anlage von Wasserleitungen aufs neue zur Beratung, wobei festgestellt wurde, daß die nach dieser Richtung hin unternommenen Schritte noch keinerlei Ergebnisse zeitigten. Im Zusammenhang damit wurde von der Fraktion der Volksocialistischen Partei eine Resolution eingefordert, in der darauf hingewiesen wird, daß dank den Bemühungen des früheren Magistrats die Frage der Kanalisation und Wasserleitung soweit geredet sei, daß ausländische Finanzkreise interessiert und ein Vorvertrag mit dem Unternehmen "Almacience de Nîmes" abgeschlossen wurde, dessen Bestätigung dem Stadtrat abgemeldet wurde. Mit Rücksicht darauf wird die Frage aufgeworfen, weshalb der erwähnte Vertrag vom Magistrat ab dem Stadtrat nicht zur Bestätigung unterbreitet und weshalb der Vorsitzende des Stadtrats nicht eine Sitzung der Kommission für Kanalisations- und Wasserleitungsfrauen einberufen hat.

bip. "Mozwoj"-Tendenzen beim Magistrat. In der letzten Sitzung der Delegation der städtischen Wirtschaftsabteilung wurden die eingelangten Angebote auf Zustellung von Schreibpapier für den Magistrat durchgegeben. Als günstigstes Angebot erwies sich dasjenige der Va-

Unser neuer Roman:

"Stolze Herzen".

Von Fr. Lehne.

Vom Anfang bis zum Ende fesselnd.

plerfabrik von Robert Sänger in Fabianice. Das Mittel der Delegation Stadtverordneter Buto vertrat, eingedrungen der Chjena "Rozwój" Losung "swój do swego po swoje" die Ansicht, daß der Magistrat das ihm mögliche Schreibpapier in der Papierhandlung "Nasz Sklep" — also aus zweiter Hand! — kaufen müsse. Der Vorsitzende wandte jedoch ein, daß die Geschäfte die auf ihrem Schild die genannte Losung tragen, meist die teuersten seien. Stadtverordneter Kraucki wußt' darauf hin, daß die Firma Robert Sänger keinesfalls jüdisch (!) sei. Er sah die Unterstützung der meisten Versammelten, die der Firma Sänger das beste Zeugnis im nationalen und religiösen Sinne (!) aufstellen könnten. Die Angelegenheit wurde jedoch bis zur nächsten Sitzung vertagt.

Die Bücherei des Deutschen Schul- und Bildungsvereins wird, des kürz' werbenden Tages wegen, ab heute von 5—8 Uhr nachmittags geöffnet sein. Die Tage der Bücherausgabe (Dienstag, Donnerstag und Sonnabend) bleiben dieselben.

pap. Volksschulbüchereien. Das Ministerium für Kultus und Unterricht hat zur Förderung des öffentlichen Unterrichtswesens besondere Volksschulbibliotheken zusammengestellt, die je 450 Bücher enthalten und von Volksschulen oder Selbstverwaltungsinstitutionen geliehen werden müssen.

Blüten im Herbst. Im Poniatowski-Park in der Poniatowska ist eine Alazie zum zweitenmal erblüht.

Am 1. Oktober neuer Eisenbahntarif. Wie polnische Blätter aus Warschau berichten, hat sich der Industrie- und Handels-, sowie der Finanzminister mit einer neuen Erhöhung des Eisenbahntarifs einverstanden erklärt. Mindestens wird vom 1. Oktober ab sowohl der Personen- als auch der Gütertarif eine 100 proz. Erhöhung erfahren.

Städtische Getränkesteuer. Mit Genehmigung des Innens und Finanzministeriums ist die Stadt Łódź bis auf weiteres auch weiterhin zur Erhebung der städtischen Verbrauchsteuer von Spiritus, Alkoholergüssen und jeder Art Wein berechtigt.

pap. Wegen Verweigerung der Beschaffung von schwerverletzten Kreisgrüvaliden wurde auf Antrag des Arbeitsvermittlungsamtes die Firma A. Lipsyc, die Wuclawica 6, vom Regierungskommissar mit 1 Million Mark bestraft.

Kleine Ursachen, große Wirkungen. Wie wir gestern schon kurz berichteten, eiferte in der Wachstube von Braude, Petrikauer 88, vorgestern nachmittag eine Explosion. Wir erfuhren hierzu, daß sie auf folgende Weise entstand: Der Kassierer der genannten Wachstube, Richtermann, hatte die Säule zum Kassenkram in demselben zerstört, so daß man sich gezwungen sah, den Schrank mit Hilfe von Explosivstoffen zu öffnen. Dabei erfolgte die Explosion, die in dem Büro beträchtliche Verwüstungen (die großen Fensterscheiben flogen auf die Straße hinaus) anrichtete, zum Glück jedoch niemand verlor.

bip. Ein unglücklicher Schuß. Vor dem Hause Pręgrodzka 109 kam es zwischen mehreren Personen zu einer Schlägerei. Der dort diensttuende Polizist forderte die rauflauffenden Gesellen auf, ihm in sein Polizeikommissariat zu folgen. Alle, außer einem gewissen Leon Domrowski ergriffen die Flucht. Als der Polizist Domrowski erneut anforderte, ihm zu folgen, warf dieser sich auf den Polizisten und versuchte ihn zu entwaffnen. Während die beiden miteinander kämpften, fiel ein Schuß der den in diesem Augenblick vorübergehenden 15-jährigen Leon Stupin verletzte. Domrowski wurde mit Hilfe eines zweiten Polizisten abgeführt, während Stupin in ein Spital gebracht wurde.

pap. Ein Todessprung. Der plaz. Wolności 10 wohnte Sym Rozenfeld sprang aus einem Fenster des 8. Stockwerks und trug den Tod auf der Stelle davon.

Spende.

Uns ist nachstehende Spende zur Weitergabe übermittelt worden, für die wir den Spendern im Namen der Bedachten herzlich danken.

Für das Greisenheim: Auf der Seite des Herrn Alfred Blödel wurden 160 000 M. von Herrn T. Hartmann und Frau Köpke für das Waisenhaus gesammelt. Mit dem bisherigen 2 862 520 M.

Lotterie.

1. Polnische Staatsslotterie. (Ohne Gewinne). Am 18. Bieżingstage der 5. Klasse liegen größere Gewinne auf folgende Nummern:

100 000 M. auf Nr. 28322.
400 000 M. auf Nr. Nr. 3879 64615.
300 000 M. auf Nr. Nr. 14192 29624.
200 000 M. auf Nr. 28370.
100 000 M. auf Nr. Nr. 32554 43595 65336 70560 764283254.

Kunst und Mitten.

Die erste Tanzmatinee. Uns wird geschrieben: Am Sonntag, den 23. d. M., um 12 Uhr mittags, findet eine Tanzmatinee der berühmten polnischen Tänzerin Halina Hulanicka unter Mitwirkung der auszeichneten Pianistin Frau Sophie Hulanicka, Tarczewicz, im Saale der Philharmonie statt. Wie die Presse einstimmig beschreibt, ist Fr. Hulanicka eine seltene künstlerische Einbildung, die durch ihre Tanzschöpfungen einen wahren künstlerischen Eindruck erfüllt. Fr. Hulanicka hat unter der Leitung von Isadora Duncan längere Zeit studiert und ihre Tänze stehen auf der höchsten Stufe der Kunst. Es ist also nicht daran zu zweifeln, daß die Tanzmatinee von Fr. Hulanicka in Łódź großes Interesse erwecken wird. Karten sind in der Philharmonie zu haben.

Die Schule für Plastik und rhythmische Gymnastik von S. Paschke-Zollak wurde in einem geräumigen Raum in der Betriebsstraße 92 (ehemaliges Seestengebäude, Erdgeschoss) untergebracht. Der Unterricht wurde bereits aufgenommen. Die Schüler werden in Plastik, Rhythmus und Solfegio ausgebildet. Anmeldungen werden Dienstags und Freitags von 4 bis 7 Uhr entgegengenommen.

... und was sendet dein Echo? Das "B. L." meldet aus Rom: Bei Grabarbeiten anwalt des Kapito's wurden Teile eines Istrispells entdeckt sowie ein großes Brachgebäude mit Fontänen, Nischen, griechischen Inschriften, wunderbaren Säulenkapitälchen, ferner Marmorelemente sowie eine reizende Salvagruppe.

Recital von Feuermann. Uns wird geschrieben: Der glänzende Cello-Virtuose Emmanuel Feuermann, der unserem Publikum durch sein außer-herrliches Aussehen in der verhüllten Saison wohlbeliebte Künstler, ab Dienstag den 25. d. M., im Saale der Gesellschaft der Musikfreunde (Grand Hotel) einen einzigen Recital abhält, dessen Programm die auslebendsten Teile des Cello-Reperertoires umfaßt, wie: Suite C dur von Bach (für Cello allein), Konzert A-moll von Saint-Saëns und einige Arieplächen, darunter die berühmten "Bijounewiesen" von Sarasate (für Cello vom Künstler selbst arrangiert) u. a. m. Am Klavier Direktor Teodor Ryber. Das angekündigte Konzert dieses phänomenalen Virtuosen hat, wie es zu erwarten war, das größte Interesse hervorgerufen. Karten sind bereits erschöpft; in der "Klaveront" an der Käse Nr. 2 (daher sind Karte des Pianos L. O. F. zu haben) und am Tage des Konzertes von 8 Uhr ab in Vorräum des Saales der Gesellschaft der Musikfreunde.

Eine Oper ohne Worte. Aus Baden-Württemberg wird uns berichtet: Die Uraufführung von Henri Reimens Oper ohne Worte "Häschisch" fand allgemein günstige Beurteilung. Die feinfühlige Verschmelzung von exotischer und europäischer Musik in roßartigster Instrumentierungskunst, die phantastischen in eine schwül-häschisch Atmosphäre getauchten Bühnenbilder von Ludwig Sievert, die glänzenden pantomimischen Leistungen von Hannelore Biegler (Tänzerin) und Leo Schindorf (Chines) und nicht zuletzt Bühnendektor Paul Heino umfältige Leitung sowie Dr. Hans Waags großzügige Inszenierung sicherten dem Werk einen nötigen Erfolg, der am Schluss für den anwesenden Komponisten und die übrigen Mitwirkenden den Charakter von Ovationen annahm.

Sport.

Tennisturnier in Łódź. Vorgestern fand auf dem Spielfeld des Łódźer Tennisclubs im Selenenhof ein Turnier um die diesjährige Meisterschaft von Łódź statt. Die Leitung ruhte in den bewährten Händen des Herrn Steinert. Die Liste der Teilnehmer weist 60 Namen auf: Neben den Namen der Teilnehmer an den letzten Tennisspielen in Warschau (der Herren Kowalewski, Bochowista, Bachar, Bergson, Kuchar, Misiwicz, Szczepanski, Marczewski) finden wir die Namen unserer heimischen Tennisspieler, wie Fr. und Herrn Kindermann, Heinzel, Ender, Scheibler, Frey und die Danziger Spieler: Bauer, Dr. Mendel und Fr. de Boeroy.

Budapester Fußballspieler in Warschau. Im Sonnabend und Sonntag spielt die Budapester Mannschaft der "Vasas" gegen die dortige "Polonia".

Polnische Fußballspieler in Finnland. Am Sonntag findet in Helsinki ein Wettkampf zwischen repräsentativen Mannschaften Finnlands und Polens statt.

Gemeine und Versammlungen.

Im Männergesangverein "Philadelphie" fand am Sonnabend abend eine außerordentliche Generalversammlung der Mitglieder statt. Die Sitzung wurde um 8½ Uhr vom zweiten Vorstande Herrn Oskar Kristoff eröffnet. Zum Leiter der Versammlung wurde Herr Karl Häger gewählt, der zu Beisitzern die Herren Gustav Hartmann und Franz Janke und zum Schriftführer Herrn Cäsar Rohr errief. Auf dem ersten Punkt der Tagesordnung stand die Wahl eines ersten Vorstandes anstelle des nach Amerika ausgewanderten Herrn Richard König. Gewählt wurde Herr Karl Häger. Sodann wurde über die bevorstehende Fahnenweihe des Vereins beraten. Es wurde zur Kenntnis genommen, daß die neue Fahne bereits fertiggestellt ist und die Vorbereitungen für das Fest im vollen Gange sind, so daß man hofft, dasselbe Ende Oktober dieses Jahres begangen zu können. Der Tag der Fahnenweihe soll in der am 29. d. M. stattfindenden Monatsitzung festgelegt werden. Zum Schluss der Sitzung wurde unter den Mitgliedern eine Spendenammlung zur Ehre des verstorbenen verdienstvollen Vorsitzenden der "Vereinigung deutschsängender Gesangvereine in Polen", Wolff, veranstaltet, welche eine Million einkam.

Der Männergesangverein "Philadelphia" ist einer der ältesten deutschen Gesangvereine in Lodz. Er zählt auch zu den ältesten Mitgliedern der genannten Vereinigung und macht unter seiner gegenwärtigen Verwaltung und seines Dirigenten, Herrn Artur Henke, bedeutende Fortschritte. Die Gesangsstunden, die alle Mittwoche abends stattfinden, werden regelmäßig und zahlreich besucht. Die Sänger legen einen großen Eifer an den Tag und üben sehr schon fleißig für das bevorstehende große Fest.

Musikverein "Stella". Die Herren Mitglieder werden gebeten, Montag, den 24. d. M., um 8 Uhr abends, pünktlich und vollständig zur Monatsitzung zu erscheinen, da wichtige Angelegenheiten (Kahnenweihe und Anstellung von Vereinsmätern) zu besprechen sind.

Zuschriften aus dem Leserkreise.

Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die preisgekrönte Verantwortung.

Es bleibt doch Baumfeuer!

In Nr. 101 der "Kreis Presse" bemühen sich mehrere Gemeindeleiter, daß von mir gesuchte Verkümmern der prachtvollen Hauptallee auf dem neuen Friedhof der Johanniskirchengemeinde als unwendig und lobenswert hinstellen. Das Einsand machen den Eindruck, als ob es von jemand auf Bestellung verfaßt sei, der sich über die stattgefundenen Verwüstungen durch eine andere Person hat unrichten lassen. Anders kann man sich solche "Schafskunst" Bemerkungen nicht erklären, wie daß die Allee den Zugang zu den Gräbern wehre, das Auftreten gehen unmöglich mache und sogar zweitklassigen Personen als Schlußwinkel diene. Das alles soll eine aus zwei Weihen Värme bestehende Auseinandersetzung! Wenn die Einpendler dies auf daß auf und zwischen den Gräbern wuchernde Gestrüpp bejagen hätten, könnte man ihnen im gewissen Sinne zustimmen. Aber zur Sichtung dieses "Urwaldes" ist nur ein ganz schüchterner Versuch gemacht worden. Es ist halt weniger einträglich und kostet minder gutes Brennholz. Ich fürchte es wird auch bei solchen Versuchen bleiben, wie dies, ich glaube, vor zwei Jahren der Fall war, wo auch nur die großen Bäume gefällt wurden und das Gestrüpp bis auf den heutigen Tag weiter wuchert.

Ganz unverständlich aber ist es, weshalb die Einpendler das Kirchenkollegium als Mitwisser und Anreger dieses "Ordnungsmachens" hinstellen, während andererseits mehrere Kirchenvorsteher erklärt haben, erst durch die Zeitung davon erfahren zu haben. Wäre es da nicht vielleicht am Platze, wenn das Kirchenkollegium offiziell Stellung zu der Affäre nehmen wollten, sei es in den Sralen der hiesigen Tageszeitungen, oder, da heute viele Gemeindeleiter die Zeitung nicht mehr lesen, auf einer zu diesem Zwecke einberufenen Gemeindeversammlung? Johannes Traum.

Aus dem Reiche.

Bogusz. Einweihung einer Totenhalle. Auf dem evangelischen Friedhof findet am Sonntag, den 29. September, um 3 Uhr nachmittags, die Einweihung der wieder instandgesetzten Leichenhalle, der Glocke und des neuen Altars statt.

bip. — Mariamiten und Katholiken. Schon seit langerer Zeit bestehen hier zwischen den Katholiken und den Mariamiten Zwischenfälle, die mehrfach schon den Gegenstand zu Gerichtsverhandlungen bildeten. Gestern wurde die Lehrerin der Volksschule Nr. 6, Jel. Majur, als sie nach Beendigung einer Unterrichtsstunde, während der sie zuhörte über das Mariamilieum gesprochen hatte, die Schule verließ, mit einem Hagel von Steinen und Ziegelstücken empfangen. Dabei wurde sie von einem Siegelsstück im Gesicht verletzt.

Alexandrow. Grundsteinlegung und Feuer. Am Sonntag, den 16. d. M., fand in Grobbrzyca bei Alexandrow die Grundsteinlegung des Gemeindesitzes Matyldka-Brywica statt. Daran nahmen teil die Bewohner der umliegenden Dörfer, die Schulen aus Matyldka, Künzlowo und Jastrzemb-Gurne, der Juonietz aus Biakowice, die Feuerwehr aus Aleksandrow, Ruda-Bug' und Rzeniwo. Die Fackel zog der Probst B. Knapski aus Aleksandrow; hierauf beschloß die Bauteilkommission mit den Ehrenbürgern zum Landrat Kazmierz Komalski in Brywica zum Festessen, welches in den Abendstunden seinen Abschluß fand. Einige Darsteller kamen zurück und unterhielten sich bis in die späte Nacht hinein. Um 2 Uhr früh entstand auf dem Hofe des Rokatelli's ein unbekannter Brand, welches die Scheune und die Stallungen einäscherte. Der Schaden ist groß. Am Löschtag nahmen die benannten Feuerwehren teil.

Neu-Molln. Evangelisationsversammlung. Am Mittwoch, den 28. September, wird Herr Pastor Schmidt im hiesigen Bethaus abends um 7 Uhr Evangelisationsgottesdienst abhalten.

Pabianice. Friedhofsweihe. Am Sonntag, den 28. d. M. um 3 Uhr nachmittags, findet die Weihe des neuen evangel. Friedhofes statt.

Trauung. Am Sonnabend, den 22. d. M., um 7½ Uhr abends, findet in der evangel. Kirche die Trauung des Myślowicer Fabrikbesitzers Herrn Steinbogen mit Frau Marie Krusche, Tochter des hiesigen Großindustriellen Herrn Felix Krusche und Frau geb. Knolle statt. — Glück auf dem jungen Paar!

Katowice Gura. Hauptgottesdienst. Am Sonntag, den 23. September, wird Herr Pastor Schmidt im hiesigen Bethaus vormittags um 11 Uhr Hauptgottesdienst mit Abendmahl abhalten.

Madomissi. Eine tolle Bauernhochzeit fand hier dieser Tage statt. Die Kavallade des aus der Umgebung eingetroffenen Hochzeitszuges jagte wie besessen durch die Straßen. Da jeder Wagen der erste sein wollte, gab es einen Zusammenstoß, der leider nicht ohne ernste Folgen blieben sollte. Die Gäste des einen Wagens wurden auf die Straße geschleudert und trugen Verletzungen davon, die Männer gingen einer Frau, die sich im 8. Monat der Schwangerschaft befindet, über Gesicht und Körper, sobald die Böhne ausgedrückt und innere Organe verletzt wurden. Die Frau darsie kam mit dem Leben davonkommen. Während des tumults vor der Bräutigam zum größten Entzücken der abergläubischen Braut die Trauringe so das bis zur Beschaffung von neuen Ringen mit der Trauung gewartet werden mussten.

Gelsenkirchen. Blutige Eifersuchtstat. Gerade als das Publikum abends aus einem Kino stromte, stürzte auf einem Balkon gerade über dem Eingang zum Kino ein junger Mann heraus, der verwundet rief: "Retturo, ich habe sie gesetzt! Schlagt mich tot!" Als man in die Wohnung eindrang, fand man die 22 Jahre alte Tochter des Hauses Natalie Libermann in einer Blutlache vor einem Spiegel mit einem langen Dolch im Rücken. Es stellte sich heraus, daß der junge Name, Marcus Kaluynski, sich in das junge Mädchen verliebt hatte, und um heranzutreten zu können, Kaufmann geworden war. Seine Braut stob aber die Hochzeit immer weiter hinaus und liebte mit anderen Männern. Aus Eifersucht kaufte sich nun Kaluynski einen Dolch und ging an dem betreffenden Abend in die Wohnung seiner Braut, die gerade vor dem Spiegel sich neue Hüte ausprobieren. Nach kurzem Wortwechsel stach er ihr den Dolch in den Rücken und hastete auch den Hut, den sie gerade erhoben hatte, dadurch an ihrer Körper. Er stellte sich dann selbst der Polizei, die ihn sofort in Gewahrsam nahm.

Warschau. Der amerikanische Admiral als Schmuggler wider Willen. Ein jüdischer Händler überredete den "Meczpospolita" zu folge einen Cigarthändler, ihm beim Schmuggeln von 75 Kilogramm Tabak aus Danzig nach Warschau beizustehen zu sein. Zu diesem Zweck pachten sie den Tabak in neue elegante Koffer, die im Gepäck eines Abteils erster Klasse untergebracht wurden, das für den amerikanischen Admiral Andrews vom Flugzeug "Pittsburgh" reserviert war. In Danzig klappete der Trick auch, denn niemand kam auf den Gedanken, daß das Gepäck des amerikanischen Admirals auf Schmuggelware zu durchsuchen. Trotzdem war die Sache bemerkt worden, und die Polizei auf dem Bahnhof in Hohenstaufen wurde unterrichtet. Daraus wurde eine Revision des Gepäcks vorgenommen, wobei der Tabak beschlagnahmt werden konnte. Die beiden Schuldigen sind vorläufig verschwunden, da ihre Namen aber bekannt sind, dürfen sie gefasst werden.

Bowiec. Ein Bauernkampf und seine Folgen. Am 10. d. M. haben sich einige Bauern des Dorfes Kocierew, Gemeinde Jeziorko, derart verprügelt, daß eine erste Messerstecherei davongetragen. Der Starost von Lowicz bestrafe 16 der Kampfhähne mit 2 Wochen Haft.

— Ein Kleinod in Polen. In einem der letzten Akten stehen auf der Kleinbahn Zielowice Sopotka-Wantki, 2 Kilometer von der Sia i Jakowice, zwei Böne mit 16 und 19 leeren Wagen zusammen. Der Maier holt erhebliche Verluste, ein Pferd wurde getötet und 4 Wagen wurden beschädigt.

— Ausländischer Besuch. Bowiec besitzt große Anziehungskraft für ausländische Besucher Polens. So meiste hier unlängst eine französische Mission mit Senator Noviers an der Spitze. Am 2. d. M. trafen in Bowiec die Teilnehmer am maltesischen Kongress in Warschau in mehreren Taxis ein. Sie wurden vom Starosten Herrn Bodwiuski empfangen. Unter den Gästen waren vertreten: Amerikaner, Deutsche, Engländer, Franzosen, Norweger, Schweden, Türken und Rumänen. Auch Bauern in ihren buntfarbigen Trachten mit einer Revolverholster an der Spitze begrüßten die Gäste. Ihr Führer war der ehemalige Staatsminister Kurzal, der die Gäste über alles untersuchte. Der Starost hielt eine schöne Ansprache in deutscher Sprache, in der er die Kriegsergebnisse bei Nowy Sacz und den Wiederaufbau schilderte. Der Scheich Abdul Rehob, der Vertreter der Türkei, erwiderte in französischer Sprache. Der Scheich sagte, daß die Türkei viel Sympathie für Polen empfinde, obwohl diese beiden Länder sowohl in geographischer wie auch in religiöser Hinsicht von einander entfernt seien, sind beide Nationen doch Kinder eines Gottes. Die Völker kennen sich zu wenig. Wäre das Gegenteil der Fall, so wäre bei uns immer Frieden. Ein Hoch auf Polen beschloß seine Ansprache. Es wurden mehrere photographische Aufnahmen gemacht. Den Gästen wurde ein Frühstück bereitgestellt, bestehend aus Honig, Milch, Butter, Eiern und Schwarzbrot. Auf dem Heimweg besuchten die Gäste ein altertümliches Bauernhaus.

Gattowitz. Milliarden diebstahl. Am Sonntag wurde bei dem Juwelier Paul Janota in Radowitz ein Einbruchdiebstahl verübt. Die Diebe erbeuteten goldene und silberne Uhren und andere Schmuckstücke im Werte von 20 Millionen Mark.

Hohenwalza. Nicht mehr Kurort? Aus Warschau ist, wie die "D. R." meldet, in Hohenwalza die Nachricht eingegangen, daß das Ministerium für öffentliche Gesundheit einen Gesetzesentwurf ausgearbeitet hat, nach welchem der Kuranstalt Hohenwalza der Charakter einer örtlichen Kuranstalt für den öffentlichen Besuch genommen werden soll. Der Entwurf legt sich auf den Beschluß des Kurialen-Kurrats, der zu der Überzeugung gelangte, daß Hohenwalza ein Industrieort ist und insgesamt nicht

die entsprechenden sanitären Bedingungen besitzt, ferner, daß es keine Wasserheilquellen hat. Das Solbad aber habe seinen Ursprung in den eröffneten Salinen.

Dirschau. Aufdeckung eines Riesen-Schmuggels. In Dirschau entdeckte man auf der Güterstation die Spuren einer Bande von Fälschern von Ausfuhrrohrechsen, die großartig organisiert, Lebensmittel aus Polen ins Ausland, hauptsächlich Eier nach England schmuggelte. In Dirschau wurden acht Waggons Eier, die über Danzig nach England gehen sollten, konfisziert. Der Wert dieser Eier beträgt 6 Millionen Mark polnisch. Dieser Skandal zieht weitere Kreise, da dabei hochbetonten Persönlichkeiten aus der Handelswelt und eine große Anzahl von Eisenbahnhäusern kompromittiert sind.

Aus aller Welt.

Selbstmord eines Sohns des Abduls Hamids. Nachrichten aus Konstantinopel folgen hat sich der Prinz Abdul Ibrahim, der jüngste Sohn des ehemaligen Sultans Abdul Hamid, in seiner Wohnung erschossen.

Das Ende eines russischen Aristokraten. Wie österreichische Blätter melden, hat sich in Kufstein der 73jährige Baron Karl von Engelhardt erhängt. Engelhardt galt vor dem Kriege als einer der reichsten Aristokraten des Baltenlandes. Bei Kriegsausbruch weilt er zum Kuraufenthalt in Meran. Auf der Heimreise wurde er verhaftet und in Kufstein interniert. Als der Krieg zu Ende war, erfuhr er, daß die Bolschewiken seine ausgedehnten Besitzungen in Russland und sein Stammesloch in Riga weggenommen hatten. Seitdem lebte der 73jährige Mann in den ärmlichsten Verhältnissen. In einem hinterlassenen Briefe hat er angeordnet, daß seine Leiche auf die billigste Weise ohne Sarg begraben oder der Innsbrucker Klinik zu Studienzwecken überlassen werden sollte.



Zu den Unruhen in Spanien.

In Spanien ist nach uns zugegangenen Meldungen ein Putsch entstanden, allerdings zunächst ohne Beteiligung der Zivilbevölkerung. Die Bewegung wurde von militärischen Gruppen organisiert, und ist nach den Worten des Generalhauptmanns D'Estella „auf die Reinigung der Politik gerichtet, und darauf, eine strengere Anwendung der Gesetze zu erschwingen, die Verschwendungen zu beenden, den Schutz der Arbeiter zu sichern und zu erreichen, daß die Verantwortung für den Zusammenbruch in Marokko festgestellt wird“. Der König Alfons ist nach Madrid gereist. Man erwartet, daß er dem Rufe der Armee folgen wird.

Briefkasten.

Sämtliche Anfragen sind auf der Briefkarte mit dem Vermerk "Für den Briefkasten" zu verlesen. Ferner muß der Name und die Adresse des Fragestellers deutlich angegeben und eine Briefmarke für etwaige Erkundigungen beigelegt sein. Briefliche und mündliche Anfragen werden nicht erledigt.

D. S. Dr. med. Paul Silesz, Geheimer Medizinalrat Berlin, Königsstr. 5

J. N. In Kissingen können wir Ihnen bestens Herrn Dr. Wehr empfehlen.

U. H. Preußische. 1. In Lemberg und in Modlin bei Warschau. 2. Den Vorzug haben Söhne von Dienstverhältnissen Offiziere und Beamte. Aufnahme können 15-jährige finden, die gesund sind und eine Prüfung bestanden haben (7 Klassen Volksschule oder 8 Kl. Gymnasium). Gelände müssen bis zum 10. Juli jedes Jahres an den Kommandant Korpus Kadetów in Lemberg oder Modlin eingereicht werden. 3. Berufsschule.

R. J. Bernhard, Kattowitz, Grundmannsstraße.

G. R. Fabianice. Aufsicht des Offiziers des Gefäßes hat sich durch Enthüllung der Eisigbills gebildet. Sofern das Säure kann wohl gebraucht werden; die Krankheit wird aber dadurch nicht gehoben und früher oder später wird der Wein doch verderben. Deshalb ist es am besten, ihn an einem wärmeren Ort vollauf zu Eisla umschlagen zu lassen. Angewandt werden zur Befestigung des Eisgalls 1. Abziehen auf ein mit Schwefelkalk eingetragenes Tuch. Dasselbe muß dann natürlich sorgfältig gehalten und sorgfältig verschlossen werden. Beim Abziehen muß der Wein so wenig wie möglich mit Zust in Berührung kommen. 2. Zusatz von reinem feinem Matzmehl oder Kreidekrebs, wodurch die Säure gebunden wird. Ist der Eisgall schon ziemlich stark, so müssen die angegebenen Mittel wirken. In selchem Falle sollte man den Wein aufgeben.

Handel und Volkswirtschaft

Von den Aktiengesellschaften.

Die Aktiengesellschaft „Kauzuk“ in Warschau vergrößert ihr Anlagekapital um 1,800,000,000 Mk. durch Herausgabe einer 5 Aktienemission.

Die Fabrik für Gerbereierzeugnisse „Templer & Schwandt“ in Warschau erzielte im Jahre 1922 375.075.781,33 Mk. Reingewinn.

Das Textilwarengeschäft „Hurt“ in Warschau vergrößert sein Anlagekapital um 50,000,000 Mark.

„Sila i Swiatlo“ erhöht das Anlagekapital auf 1,300,000,000 Mk.

Die Automobilfabrik „Polsam“ in Warschau veröffentlicht den Rechnungsschluss für 1922. Sie erzielte einen Reingewinn von 21.939.600 Mk.

Die Industrieanlagen „Koscielnica“ vergrößern ihr Anlagekapital um 150,000,000 Mark durch Herausgabe einer neuen Aktienemission.

Die Handelsgesellschaft L. J. Borkowski zahlt die Dividende für das Jahr 1922. Sie beträgt 181,5 Proz.

Folgende Aktiengesellschaften haben ihr Kapital erhöht. Die Bau-Akt.-Ges. „Grodek“ von 150 auf 250 Mill. Mk. durch Herausgabe einer 5. Aktienemission; die Akt.-Ges. „Warszawski Mlyn Parowy“ von 649.000 Mk. auf 972 Millionen Mk.; die Akt.-Ges. der Gärtnerei von „Templer & Schweidt“ in Warschau von 504 Mill. auf 1,512 Mill. Mk. durch Herausgabe einer 7. Aktienemission; die Akt.-Ges. „Polska Zatrówka“ in Warschau von 50 auf 490 Mill. Mk. durch Herausgabe einer 2 Aktienemission; die Akt.-Ges. „Arochemia“, Fabrik für Kunstdünger und anderer Chemikalien in Krakau, von 30 auf 100 Mill. Mk. durch Herausgabe einer 4 Aktienemission; die Akt.-Ges. „Przetwórstwo chemiczno-drzewne“ in Radom von 150 auf 300 Mill. Mk. durch Herausgabe einer 3. Aktienemission; die Akt.-Ges. der „Ostrowiecker

Hochöfen“ von 300 auf 390 Mill. Mk. durch Herausgabe einer 6. Aktienemission.

Auflösung der Versicherungsge-sellschaft „Wista“. Blättermeldungen zufolge fand in Krakau eine Generalversammlung der Delegierten der gegenseitigen Versicherungsge-sellschaft „Wista“ statt, auf der beschlossen wurde, die Gesellschaft aufzulösen, da deren Be-fugnisse die „Polnische Direktion für gegenseitige Unterstützungen“ übernommen hat.

Lodzer Handwerkermesse. Der Ma-gistrat beschloss im Einklang mit dem Beschluss des Stadtrats vom 4. 9. 1919, der Handwerker-rezession die Konzession zur Veranstaltung einer ständigen Handwerkermesse in der Kościuszko-Allee 78 zu erteilen. Die Konzession wird für die Dauer von 5 Jahren gegen Entrichtung einer Ge-bühr von 600 polnischen Złoty jährlich erteilt.

Warachauer Börse.

Warschau, 20 September.

Millionówka	—	Wund Sterling	—
Pfeile d. Bodenk edg.	—	kanadische Dollars	—
Goldanleihe	—	Belgische Franks	—
z. 1914	—	Tschechische Kr.	—
Dollars	288000-280000	Deutsche Mark	—
		S e b e c k s .	
Beiglen	14250-13900	Riga	—
Karlsruhe	0.0019	Prag	8425
Danzig	0.0019	Schweiz	49550
Holland	110500	Wien	397
London	1309000-1273000	Rom	12500
New-York	—	Bukarest	—
Paris	17100 16600	Go dfranks	56900
Zürich	20 September (Pat)	Anfangsnoteilungen	
Berlin	0.0000030	Berlin 1896 ¹ , Sofia 5.32.	
Wien	0.0079%	Holland 22250, Paris 3350, Budapest 0.03%,	
		Bukarest 255, Oesterr. Kr. 0.0080, New York 56550, Mal-	
		land 2527, Belgrad 615, Warschau 0.0020.	

Danzig, 20. September (Pat) Heute wurden hier im Privatverkehr gezahlt für einen Dollar — 170-180 Mill., für eine polnische Mark 56.000 60.000 Reichsmark.

Aktien.

(Notiert in Tausenden.)

Anmerkung: Die Ziffern bei den einzelnen Notierungen bedeuten 1. Sammelstück zu 100 Stück, 2. zu 50 Stück, 3. zu 25 und 30 Stück, 4. zu 10 Stück 5. zu 5 Stück, 6. andere kleinere und 7. Einzelstücke.

Handels- u Ind.-Bank I.	217,5	Cmielew	265-275 270
215 2. 220		Dolin. Elektr.-Ges.	175-185.5
Wat Kreditbank	150 140	Haberbusch	520 500
Ver. Land.-Ban.	190	Bo'n Naphtha-Ind.	550-555
Landw. Verein	80	Trzebinia	—
Lemb. Ind. Bank	71 70 70.5	Christinia	—
Arbeit. Gen.-Bank	390	West-Ges. für Handel	—
War. Industriebank	90	Kabel	—
Wiln. Pr. Hand.-Bank	—	Leder u. Gerbereien	—
Handelsbank	—	Rzuce	—
Poin. Handelsbank	—	Lenartowicz	36-38
Genossenschaftsbank	—	Majewski	625
Westbank	—	Kork	70
Diskontobank	—	Posner Holzges.	400
Kleinpoln.-Bank	—	Spiss	560-520 340
Lemb. Landw.-Kr.-Bank	—	Wildt	160 200-175
Rziewski	350 375	Czerek	350-370-385
Puls	90 105-102.5	Gostawice	380 450 420
Chodorow	850	Zuckergesell.	4. 7900 7200-
Czestochoe*	5250-5425	7700, 5. 7800 8100, 7. 9000-	
Miechow	625-600-605	9500-9250	
Firley	160-175	Cegieliski	125 150 145
Eazy	70-64	Lipow	1. 145 160-155
Kohlengesell.	1. 890 830	Rest 145 180	
2. 900-925 875, versch.	995	Ortwin	145
1100-1075		Rohn & Zielinski	250
Modrzewiow 1. 1300 1350, Rest		Poelsk	175-170
1475 1510 1450		Lokomotivenges.	117-116
Norblin 1. 260, 2 und		Tanina	—
3. 300-350, Best 380 390		spiritus	—
Ostir.-Werke 2000 2150 2100		Uoja	—
5 Em 1850 2000-1975		Holzgesellschaft	—
Rzdzki 1. 610 630,		Zyrardow	52000 52500
Rz. 670 715		Jabikowsky	33-33-34
Fitzner & Gamps	—	Dolba	26
Strem	—	Elektrizität	1500
erata	—	Sila i Swiatlo	175 182
elpol	—	Naphtha	100-110
Starachowice 1000 1150 1110		Gebr. Nobel	295 315-300
Zietlewski 1750 1900		Pustelnik	230 200
Borkowski 140 155-145		Landw. Syndikat	350
Schiffahrtsges.	30	Konopie	740

Verantwortlich für den geläufigen Inhalt und den Verlag: Hauptredakteur Adolf Kargel. — Druck und Verlag: „Libertas“ Verlagsgesellschaft m. b. H.

Lodzer Turner in „Kraſt“.

Sienkiewicza 34.

Dienerstag, den 20. d. M., findet ab 7.30 Uhr abends, d. Fortsetzung der

Ringkampf-Konkurrenz

Sonnabend, den 22. d. M. ab 6.30 Uhr abends, in demselben Lokal um die Klubmeisterschaft statt. Hierzu Schonkämpfe der Vorestellung unseres Vereins ab 10 Uhr, bei besonderem Eintritt, für Gäste 50 Złoty, mit turnerischen Vorführungen und Preisverteilung an alle Abteilungen des Vereins. Hierauf Tanz. Mitglieder befreundeter Vereine und Freunde sind herzlich eingeladen.

Der Vorstand.

Lodzer Musikverein „Stella“

Am Sonntag, den 23. d. M. findet um 2 Uhr nachm. im 3. Stock der Kreislichen Feuerwehr, Sienkiewicza 54, ein großes Sterntreffen.

Die Verwaltung.

N. B. Montag, den 24. d. M. um 8 Uhr abends Monatsfeier.

Student erteilt

Hilfsunterricht

für Schüler der höheren Lehranstalten u. Erwachsenen in sämtlichen Fächern. Nähere Auskunft Lutelska-Strasse Nr. 4. 2811

Bürochef

großer Textilfabrik, bilanziert Buchhalter u. deutsch-polnischer Büro assistent

sucht sich zu verändern,

möglichst mit Wohnung. Angebote unter „R. & S.“ 25° an die Geschäftsstelle bis. Bl. 2847

Geübter Hilfsbuchhalter

großer Textilfabrik, bilanziert Buchhalter u. deutsch-polnischer Büro assistent

sucht sich zu verändern,

möglichst mit Wohnung. Angebote unter „R. & S.“ 25° an die Geschäftsstelle bis. Bl. 2847

Weg mit dem Wucher!

Schuhwaren günstig von billigen Schuhwaren.

Betschauer Strasse 153

Werkstätten der Invaliden.

Diese Firma verkauft Schuhwaren in großer Auswahl neuer und alter Saisons aus den allerbilligsten Preisen. Es werden auch Bestellungen und Reparaturen angenommen. Eilt und Ihr werdet Euch überzeugen, daß hier gut, billig und schön zu kaufen ist. — Trümmer werden restourniert.

RATENZAHLUNG! DER WINTER MAHT! RATE-ZAHLUN !

Versorgen Sie sich mit Damen- u. Herren-Garderobe nur bei der Firma OSZCZĘDNOŚĆ Wólczanska 43 (1. Etage, Front).



Druk sachen

für Privat- und Geschäfts-Verkehr

Kataloge, Broschüren, Feuerschriften, Werke, Jahresberichte sowie Druckblätter für Handel u. Gewerbe, Festschriften, Dankesbriefe, Anklagungen

Lodz

petrikauer Str. 86.

Druckerei der Verlagsgesellschaft

„LIBERTAS“

Druckerei der Verlagsgesellschaft

„LIBERTAS“

Druckerei der Verlagsgesellschaft